

Termine / Veranstaltungen

ab Montag, 29. Juli

**Fotoausstellung „Endlich Sommer“,
Eingangshalle Klinik Hohe Warte**
Schüler der Fotogruppe, Mittelschule
Bayreuth St. Georgen, stellen ihre
Fotoarbeiten aus. Die Bilderausstellung ist
bis 20. September kostenfrei zu besuchen

Freitag, 23. August / 19.30 Uhr

**Konzert Festspielchor
Eingangshalle Klinikum Bayreuth**
Festspielmusiker vom Grünen Hügel
präsentieren Werke aus Oper, Operette und
Musical / Eintritt frei

Samstag, 31. August / 10 bis 14 Uhr

**Tag der offenen Tür
Intensivzentrum Klinikum Bayreuth**
Besucher können einen Einblick in das
gerade fertig gestellte Intensivzentrum
bekommen und moderne Intensivmedizin
kennenlernen / Eintritt frei

Freitag, 6. September / ab 13.30 Uhr

**Mitarbeiterfest der
Klinikum Bayreuth GmbH**
Gelände des SC Kreuz, Egerstraße

Mittwoch, 11. September / 18 Uhr

**Medizinischer Vortrag:
Notfall – was nun? Ein Leben retten
durch Reanimation**
Dr. med. Stefan Eigl, Ärztlicher Leiter
Rettungsdienst Klinikum Bayreuth,
Preuschwitzer Straße 101, Konferenzraum 4 /
Eintritt frei

Impressum

Herausgeber
Klinikum
Bayreuth GmbH
Roland Ranftl
Preuschwitzer Str. 101
95445 Bayreuth

Redaktion
Ilse Wittal (iw)
Claudia Maisel (cm)
Gerhard Seiß (gs)
Hildegund Hübner (hh)
Antje Reimann (ar)
Christiane Fräbel (cf)
Jürgen Eberlin (je)
Xenia Pusch (xp)
Hannes Diener (hd)
Henrike Freier (hf)

E-Mail
redaktion@klinikum-
bayreuth.de

**Gestaltung,
Layout & Druck:**
GMK Werbeagentur
www.gmk.de

Fotos
Klinikum
Bayreuth GmbH

Auflage
2.000

Redaktionsschluss
20. Juli 2013

Willkommen in der Zukunft
Roboterarm unterstützt Querschnittpatienten

Querschnittgelähmte können in der Klinik Hohe Warte einen hochmodernen Roboterarm testen.

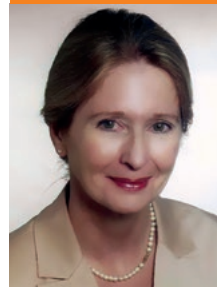
Im Alltag unabhängig und eigenständig sein, das ist das Ziel für die meisten Patienten mit einem Querschnitt. Dafür hat die Orthopädiotechnik modernste Hilfsmittel, wie Rollstühle und sogar einen Roboterarm entwickelt. Der Roboterarm der kanadischen Firma Kinova ersetzt den menschlichen Arm weitestgehend. Querschnittgelähmte können jetzt in der Klinik Hohe Warte diesen innovativen Roboterarm testen. Das Team von Privatdozent Dr. Frank Rainer Abel, Chefarzt der Klinik für Querschnittgelähmte und Orthopädie, trainiert mit den Patienten den Umgang mit der hochsensiblen Technik. Dr. Abel beurteilt, wie weit die individuelle Lebensqualität durch moderne Technik verbessert werden kann. „Wir wollen in unserer Klinik herausfinden, bei welchen Patienten der Einsatz eines Roboterarmes sinnvoll ist und welche Funktionalitäten noch verbessert werden müssen. Moderne Technologien sollen die Patienten unterstützen und unabhängiger werden lassen“, so Dr. Abel. Die Finanzierung des etwa 50.000 Euro teuren Roboterarms wird im Einzelfall entschieden. Den Zugang zu Teststellungen von Hightech-Hilfsmitteln hat die Klinik Hohe Warte dank ihrer wissenschaftlichen Reputation als eines der größten deutschen Zentren für Querschnittbehandlungen.

Hightech mit menschlichen Zügen

Der Roboterarm hilft vor allem Patienten die einen sehr hohen Querschnitt erlitten haben. Sie können ihre Arme nur eingeschränkt bewegen. Der Roboterarm wird am elektrischen Rollstuhl oder einem Tisch fixiert und über einen Steuerknüppel mit der Hand bewegt. In seiner Funktionalität gleicht er dem menschlichen Vorbild. Der Roboterarm lässt sich nach allen Seiten drehen, hat eine Reichweite von bis zu 70 Zentimetern und kann 1,25 Kilogramm heben. Lediglich am Ende des Roboterarmes sind drei bewegliche Greiffinger. Mit Sensoren ausgestattet können die Greiffinger sogar ein rohes Ei aufheben, ohne es zu zerdrücken. Die Patienten probieren mit dem Roboterarm in der Klinik Hohe Warte vor allem Dinge aus, die häufig im Alltag auftreten. Nach kurzer Zeit und etwas Übung können sich die Patienten ein Glas Wasser eingießen, Gegenstände aus einem hohen Regal heben oder die Tasten in einem Fahrstuhl bedienen.

Die Klinik für Querschnittgelähmte in der Klinik Hohe Warte ist ein überregionales Spezialzentrum, welches jedes Jahr rund 100 Patienten mit frisch eingetretenen Querschnittlähmungen behandelt. Von der Akutphase mit operativer und intensivmedizinischer Versorgung über die Rehabilitation bis zur Behandlung von Langzeitfolgen bietet die Klinik ein umfassendes Leistungsspektrum an. (cf)

Neue Schulleiterin an der Berufsfachschule für Physiotherapie



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

gerne stelle ich mich Ihnen heute als neue Mitarbeiterin des Krankenhaus-zweckverbandes Bayreuth vor. Mein Name ist Barbara Götttert und seit 1. Juni bin ich als Schulleiterin an der Berufsfachschule für Physiotherapie tätig. Geboren wurde ich im Saarland, wo ich meine Schulzeit am humanistischen Cusanus Gymnasium St. Wendel verbrachte. Meine Ausbildung zur Physiotherapeutin absolvierte ich in Worms und an der Universitätsklinik Tübingen. Bevor ich mich dann in den Berufsalltag wagte, habe ich eine Weltreise gemacht, auf der ich sehr viele wertvolle Erfahrungen gesammelt habe.

Danach arbeitete ich in verschiedenen Praxen in Rheinhessen und im Badischen. In den letzten zwölf Jahren habe ich im Kraichgau als Therapieleitung einer geriatrischen Rehabilitationsklinik und als Dozentin an einer Physiotherapieschule gearbeitet. Es hat mir sehr viel Freude gemacht, zu unterrichten, mich an dem Prozess der Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu beteiligen. Auch meine eigenen drei Kinder befinden sich zur Zeit auf diesem Weg, sind im Studium bzw. in der Schulausbildung. Um meine pädagogischen Fähigkeiten zu festigen, begann ich vor zwei Jahren ein Fernstudium zum B.A. Medizinalfachberufe mit dem Schwerpunkt Lehre, welches ich im nächsten Jahr abschließen möchte.

Ich freue mich sehr auf die neue berufliche Herausforderung hier in Bayreuth, auf das neue Kollegium, die neuen Schülerinnen und Schüler, die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken, mit denen die Schule eng zusammenarbeitet, und hoffe auf ein vertrauensvolles Umfeld, in dem sich alle Beteiligten verwirklichen und wohlfühlen können.

Barbara Götttert



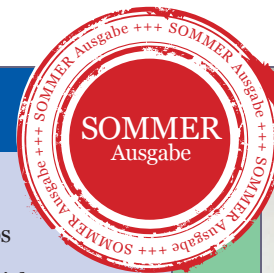
Carsten Plötz, Ergotherapie, trainiert mit seinen Patienten den Umgang mit dem Roboterarm.

Klinikblättdla

Die Zeitung der Klinikum Bayreuth GmbH für Mitarbeiter, Patienten, Freunde und Interessierte

Klinikum Bayreuth · Klinik Hohe Warte
KLINIKUM BAYREUTH GMBH

Ausgabe 07/08 2013



- Erstes empfohlenes Zentrum für Bauchspeicheldrüsenkrebs
- Grünes Licht für Großbauprojekt
- Sommeraktion Kinderbilder
- Kurz & Knapp
- Hochwasser in Deutschland
- Jubilare und Ruheständler
- Neues Intensivzentrum öffnet die Türen
- Willkommen in der Zukunft
- Neue Schulleiterin an der Berufsfachschule für Physiotherapie
- Termine / Veranstaltungen



Erstes empfohlenes Zentrum für Bauchspeicheldrüsenkrebs in Oberfranken

Die Deutsche Krebsgesellschaft verlieh der Klinikum Bayreuth GmbH als erster Klinik in Oberfranken das Doppelzertifikat „Pankreas- und Darmzentrum“. Patienten mit bösartigem Bauchspeicheldrüsenkrebs oder Darmkrebs profitieren von der ausgezeichneten Behandlungsqualität.

In Deutschland erkranken jedes Jahr rund 70.000 Menschen an Darmkrebs. Damit gehören bösartige Tumore des Darms bei Frauen und Männern zu den zweithäufigsten Krebsneuerkrankungen. Die Heilungschancen der Betroffenen erhöhen sich deutlich, wenn der Krebs frühzeitig erkannt und multiprofessionell behandelt wird. Der Bauchspeicheldrüsenkrebs (griechisch: Pankreaskarzinom) gehört in Deutschland zu den eher seltenen Krebserkrankungen. Gerade Patienten mit dieser sehr komplexen Krebserkrankung profitieren von dem gebündelten Wissen und den Erfahrungen eines Expertenteams. In der Klinikum Bayreuth GmbH arbeiten bereits seit einigen Jahren Mediziner aus den unterschiedlichsten medizinischen Fachrichtungen eng zusammen. Diese multidisziplinäre Zusammenarbeit wurde jetzt von der Deutschen Krebsgesellschaft mit dem Gütesiegel „Empfohlenes Pankreas- und Darmzentrum“ ausgezeichnet. Es unterstreicht die hohe Professionalität in den Behandlungsabläufen, Organisationsstrukturen und im Qualitätsmanagement. Professor Dr. Klaus Henneking, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und Leiter des Pankreas- und Darmzentrums betonte: „Unseren Patienten können wir aus einer Hand die beste medizinische Versorgung auf dem neuesten Stand der medizinischen Wissenschaft garantieren – von der Vorsorge, über die Behandlung bis zur Nachsorge“. Zweimal in der Woche treffen sich die Spezialisten aus den Fachbereichen Chirurgie, Gastroenterologie, Onkologie, Strahlentherapie, Pathologie und Radiologie in einer Tumorkonferenz und erarbeiten individuell für jeden Patienten die beste therapeutische Strategie. Dabei werden klinikinterne Fachbereiche genauso wie niedergelassene Ärzte mit einbezogen. Zusätzlich finden die Patienten Hilfe und Rat bei Psychoonkologen, Sozialarbeitern, Ernährungsberatern, onkologischen Fachpflegekräften, Stomatherapeuten, Physiotherapeuten oder Seelsorgern. Durch den engen persönlichen Austausch aller beteiligten Ärzte und Therapeuten entfallen



Claudia Maisel, Qualitätsmanagerin der Klinikum Bayreuth GmbH, gratuliert Professor Dr. Klaus Henneking, Leiter des Darm- und Pankreaszentrums, PD Dr. Steffen Mühlendorfer, stellvertretender Leiter des Darm- und Pankreaszentrums und dem gesamten Team zur Verleihung des Doppelzertifikats „Empfohlenes Darm- und Pankreaszentrum“ der Deutschen Krebsgesellschaft.

lange Wartezeiten, Doppeluntersuchungen oder unnötige Krankenhausaufenthalte für die Patienten.

Die Prüfung

Die Zertifizierung eines Pankreaszentrums ist nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft nur in Verbindung mit einem zertifizierten Darmzentrum möglich. Externe unabhängige Fachexperten prüften daher alle Bereiche des Darm- und Pankreaszentrums im Klinikum Bayreuth nach den strengen Qualitätskriterien der Deutschen Krebsgesellschaft. So muss beispielsweise eine Mindestmenge an Patienten leitlinienkonform behandelt werden. Bei geforderten 50 Primärfällen im Darmzentrum pro Jahr behandelte die Klinikum Bayreuth GmbH 2012 88 Fälle. Im Pankreaszentrum fordert die Deutsche Krebsgesellschaft mindestens 25 Primärfälle. Im Klinikum Bayreuth fanden im vergangenen Jahr 40 Patienten mit bösartigen Tumoren in der Bauchspeicheldrüse Hilfe. Alle Operationen dürfen zudem nur von erfahrenen Fachärzten durchgeführt werden. Die definierten Diagnostik- und Behandlungspfade, die sich streng an den wissenschaftlichen Richtlinien der Fachgesellschaften orientieren, stehen bei den externen Fachexperten im Mittelpunkt des Prüfungsverfahrens. Diese optimal abgestimmten ➔

Prozesse sichern den Patienten in jedem Krankheitsstadium eine hohe Behandlungsqualität. Zusätzlich beteiligen sich das Darm- und Pankreaszentrum im Bayreuther Klinikum an verschiedenen wissenschaftlichen und klinischen Studien. Zum Nachweis der Behandlungsqualität werden alle Behandlungen ausführlich dokumentiert und ausgewertet. Jedes Jahr unterziehen sich sowohl das Darm- als auch das Pankreaszentrum erneut einer ausführlichen Qualitätskontrolle durch die externen Fachexperten. Die Deutsche Krebsgesellschaft zielt mit den Zertifizierungen einzelner Organzentren durch unabhängige Fachexperten darauf ab, die Qualität bei der Früherkennung, der Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Krebspatienten kontinuierlich zu verbessern. (cf)

■ Grünes Licht für Großbauprojekt am Klinikum Bayreuth



Das Bild zeigt das Klinikum Bayreuth in seiner heutigen Form und den ersten Bauabschnitt (grau markiert).

Eine gute Nachricht für Franken, vor allem aber für die Klinikum Bayreuth GmbH. Der Ministerrat hat neue fränkische Krankenhausbauprojekte mit einem Gesamtvolumen von 152 Millionen Euro abgesichert. Mehr als ein Viertel davon – 42,65 Millionen Euro – sind für das Klinikum Bayreuth vorgesehen. Dies teilte der bayerische Finanzminister Markus Söder mit. Die Geschäftsführung der Klinikum Bayreuth GmbH freut sich sehr über diese Zusage des Freistaates. Es soll sowohl eine Weichenstellung zugunsten einer verbesserten Raumstruktur für die Patienten als auch kürzere Wege und eine Verbesserung der logistischen Prozesse für das Klinikpersonal erreicht werden.

„Das Ergebnis langer Vorplanungen und konzeptioneller Überlegungen unter Mitarbeit aller im Klinikum tätigen Berufsgruppen, eine geeignete Infrastruktur für die Zukunft zu schaffen, kann sich sehen lassen“, betonte Roland Ranftl, Geschäftsführer der Klinikum Bayreuth GmbH. Die im Jahreskrankenhausbauprogramm 2017 vorgesehene Förderung bezieht sich auf den ersten von mehreren Bauabschnitten, die das bauliche Erscheinungsbild des Klinikums in den kommenden Jahren erheblich verändern werden. Ersetzt werden Zug um Zug die Stationsbereiche der Allgemeinpflge, der zentrale Operationsbereich mit Zentralsterilisation und weitere Funktionsbereiche. Im ersten Bauabschnitt entstehen zunächst neue Räumlichkeiten für die Kinderklinik, die Geburtshilfe sowie die Technikzentrale. Zudem ziehen in diesen Bauteil das Institut für Laboratoriumsmedizin und die Physikalische Therapie ein. Es ist geplant, den letzten Bauabschnitt in 12 bis 15 Jahren zu beenden.

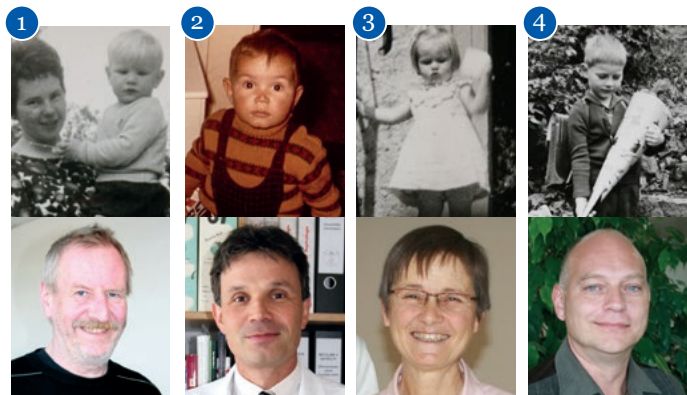


So könnte das Klinikum einmal aussehen.

Das Klinikum Bayreuth wurde 1986 mit 598 Betten in Betrieb genommen. Insgesamt teilten sich damals zehn Abteilungen 14 Allgemeinstationen und zwei Intensivstationen. 1988 wurde das Klinikum um das Gebäude der Kinderklinik, 1996 um das der Herzchirurgie und 2003 um das der Palliativstation erweitert. 2011 wurde die Notaufnahme erneuert und erweitert. Noch in diesem Jahr eröffnet das neue Intensivzentrum mit 14 zusätzlichen Intermediate-Care-Betten. Im Klinikum Bayreuth sind heute 19 Kliniken und Institute auf 16 Allgemeinstationen, drei Intensivstationen, vier Kinderstationen mit zusätzlicher Kinderintensivstation und 20 Tagesklinikplätzen in der Geriatrie verteilt. Insgesamt verfügt das Klinikum über 712 Betten. (cf)

■ Sommeraktion Kinderbilder

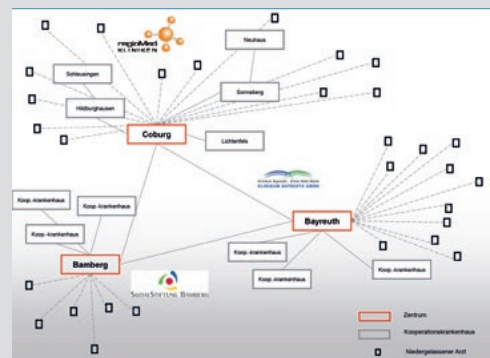
Liebe Leserinnen und Leser des Klinikblättdlas, in unserer letzten Ausgabe des Klinikblättdlas hatten wir Sie zum Rätseln eingeladen. Sie sollten herausfinden, wer diese vier süßen Wonneproppen sind. Es gab viele Spekulationen - heute nun die Auflösung:



- 1 Andreas Berghammer, Leiter Sozialdienst
- 2 Prof. Dr. Harald Rupprecht, Chefarzt der Klinik für Nephrologie
- 3 Ilse Wittal, Pflegedienstleiterin
- 4 Christoph Hodes, Pflegedirektor

Kurz & Knapp

■ Videokonferenzsystem in Betrieb genommen



Das Tumorzentrum Oberfranken e.V. hat gemeinsam mit der Klinikum Bayreuth GmbH, der Sozialstiftung Bamberg und den Regiomed Kliniken Coburg durch die Installation eines Videokonferenzsystems eine flächendeckende Vernetzung der oberfränkischen Tumorkonferenzen erreicht. Neben zentralen Servern in den Kliniken in Bayreuth, Bamberg und Coburg werden nach und nach weitere regionale Kliniken und niedergelassene Ärzte über lokale und kostengünstige Lösungen angebunden. Das Videokonferenzsystem ermöglicht jetzt die Übertragung von Röntgenbildern, Patientendaten und wissenschaftlichen Präsentationen in hoher Auflösung bei entsprechender Datensicherheit und Verschlüsselung und zeichnet sich dabei durch einfache Nutzung und Bedienbarkeit aus.

Die Mediziner mussten bisher zu den Tumorkonferenzen lange Wege zum jeweiligen Konferenzort auf sich nehmen. Nun können sich die Ärzte mit einem Klick online vernetzen. (cf)

■ Redaktion in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns in die Sommerpause. Im September sind wir dann wieder mit neuen Informationen für Sie da. Wir bedanken uns sehr herzlich für die vielen Beiträge von Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Bereichen, für die Ideen und Anregungen. Mit dem Klinikblättdla möchten wir Sie über aktuelle Entwicklungen informieren und einen Blick hinter die Kulissen bieten. Daher laden wir Sie herzlich ein, einmal selbst den Stift – oder die Tastatur – in die Hand zu nehmen und über Neuigkeiten aus Ihrem Bereich zu berichten.

Ihr Redaktionsteam

Mehr Infos unter:
www.klinikum-bayreuth.de

■ Hochwasser in Deutschland – Kollegen der Klinikum Bayreuth GmbH haben geholfen

Am Sonntag, 2. Juni, um ca. 23:45 Uhr, wurde von der Integrierten Leitstelle Bayreuth/Kulmbach der Katastrophenwasserrettungszug zum Katastropheneinsatz alarmiert. Für unsere Bayreuther Katastrophenhelfer ging es samt Rettungsbooten nach Rosenheim, wo Dammbüche gemeldet waren und die Einsatzkräfte vor Ort nicht mehr ausreichten. In Rosenheim begrüßten uns die Kollegen mit der Nachricht: „Wenn der Mangfalldamm brechen sollte, wird ganz Rosenheim überflutet“. Also bereiteten wir alles für die Evakuierung vor. Glücklicherweise konnte der Damm gesichert werden und wir kamen nicht zum Einsatz. In der Nacht zum Dienstag, um ca. 3 Uhr, wurden wir unsanft geweckt und nach Deggendorf gerufen. Unzählige Deiche waren gebrochen und etliche Menschen mussten evakuiert werden. Gegen 6 Uhr trafen wir in Deggendorf ein und begannen sofort mit der Evakuierung. Es bot sich uns ein Bild der Zerstörung. Der Einsatz kostete uns viel Kraft und belastete uns vor allem auch seelisch. In der Nacht zum Mittwoch wurden wir nach Fischerdorf entsandt. In dem überschwemmten Ort war das Wasser inzwischen erheblich verschmutzt und Öllachen schwammen darauf. Ich erinnere mich noch sehr genau an ein älteres Ehepaar, das bis zum Ende versucht hatte, sein Hab und Gut zu sichern – leider vergeblich. Die 74-jährige Frau konnte vor lauter Tränen nichts mehr sagen. Ihr 81-jähriger Mann erzählte uns unter Tränen, dass er in den 81 Jahren die er hier lebte, so etwas Schreckliches noch nie gese-

hen hätte. Am Mittwoch war für uns der Einsatz in Deggendorf beendet. Am Freitag darauf wurden wir erneut ins Hochwassergebiet gerufen. Diesmal ging es nach Osterhofen. Mit unseren Booten brachten wir Tierärzte zu überschwemmten Bauernhöfen. Die Tierärzte töteten, die dort sterbenden oder eingeklemmten Kühe – nichts für schwache Nerven. In besonders schöner Erinnerung bleibt die Hilfsbereitschaft der Menschen im Katastrophengebiet. Sie seilten uns mit Körben Kaffee und Tee in die Rettungsboote ab und unterstützten uns mit ihren aufmunternden Worten. Danke dafür! Ebenso herzlich bedanken wir uns für die Unterstützung bei unseren Arbeitgebern und Kollegen und für das Verständnis unserer Familien und Freunde. (Florian Förster, Station 25)



Die Einsatzkräfte haben sich versammelt.

■ Klinikum Bayreuth GmbH ehrt Jubilare und Ruheständler

Im Klinikum Bayreuth wurden die Mitarbeiter mit 25- oder 40-jährigem Dienstjubiläum geehrt und verdiente Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet.



Während einer Feierstunde wurden 16 verdiente Mitarbeiter der Klinikum Bayreuth GmbH und des Krankenhauszweckverbandes in den Ruhestand verabschiedet und 17 Mitarbeiter, die ihr 25- oder 40-jähriges Dienstjubiläum

begehen, geehrt. Geschäftsführer Roland Ranftl (3. v. l.) unterstrich in seinen Dankesworten, dass die Mitarbeiter in einem Krankenhaus der Schlüssel zum Erfolg sind. Auch Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe (rechts) betonte, dass die Mitarbeiter die Qualität eines Krankenhauses bestimmen. Merk-Erbe und Ranftl bedankten sich herzlich bei den Jubilaren und ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihr langjähriges Engagement zum Wohle der Patienten. Gleichzeitig forderten sie die Jubilare auf, auch weiterhin die Klinikum Bayreuth GmbH tatkräftig zu unterstützen und eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kollegen einzunehmen. Landrat Herman Hübner (links) dankte den Jubilaren und Ruheständlern ausdrücklich für ihren großen Einsatz und sagte; „Die Patienten im Krankenhaus sind in einer besonderen Lebenssituation und setzen viel Hoffnung in die Arbeit des Klinikpersonals. Damit trägt jeder einzelne Mitarbeiter viel Verantwortung.“ Dafür dass die Rahmenbedingungen stimmen, sorgte auch in Zukunft der Aufsichtsrat der Klinikum Bayreuth GmbH, versicherte Hübner.

Die Klinikum Bayreuth GmbH ist mit 2.300 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber der Region. (cf)

■ Neues Intensivzentrum öffnet die Türen

Ende August werden die Bauarbeiten am neuen Intensivzentrum im Klinikum Bayreuth abgeschlossen sein. Bevor im September der Betrieb aufgenommen wird, gibt es am Samstag, 31. August, von 10 bis 14 Uhr einen Tag der offenen Tür. Dort können Besucher moderne Intensivmedizin kennenlernen, selbst bei Reanimationen aktiv werden oder sich vom Team des Intensivzentrums die Medizintechnik erklären lassen.

Das neue Intensivzentrum im Klinikum Bayreuth wird jetzt nach einer zweijährigen Bauzeit fertiggestellt. Die Maßnahme beinhaltet die Erweiterung und Umstrukturierung der bestehenden operativ-anästhesiologischen und der internistischen Intensivstation. Bei laufendem Patientenbetrieb wurden in drei Bauabschnitten die Intensivstationen erneuert und erweitert. Eine logistische Herausforderung, die dennoch eine uneingeschränkte intensivmedizinische Versorgung zu jeder Zeit gewährleistete. Mit einem Neubau, der sich an die bestehenden Räume der Intensivstationen anfügt, hat sich die Fläche fast verdreifacht. Damit konnte Platz für 14 zusätzliche Intermediate-Care-Betten geschaffen werden. Ab September stehen dann statt bisher 20 Intensivbetten, 34 für die intensivmedizinische Versorgung



Modern und freundlich präsentiert sich das neue Intensivzentrum.

der Patienten zur Verfügung. Die Klinikum Bayreuth GmbH investierte in den Um- und Neubau der Intensivstationen 11,6 Millionen Euro. Der Freistaat Bayern beteiligte sich dabei mit rund 9 Millionen Euro.